

# Tennis



Auch Sabine Zollweg (Turbine Weimar) ist vom Sandplatz in die Halle umgezogen. Auf Parkett errang sie 1987 beachtliche Erfolge. Trainingsbeobachtungen auf Seite 3.

## Saison- vorschau 88

Seiten 13–15

## Meister- Interview

Seite 10

## Tennis inter- national

Seite 16

## Quiz- Gewinner

Seite 2

## Europa im Aufwind

Seite 12



Manuela Malejewa bestätigte in dieser Saison wieder ihre Zugehörigkeit zur absoluten Weltklasse. Mehr über Tennis in Bulgarien auch auf Seite 16.

Fotos: W. Schieber, ZB/AP



## AUF EIN WORT

mit  
Bernd-M.  
Prawitz



Da wurde bei den diesjährigen US-Open in Flushing Meadow großes Tennis geboten und ich muß an die vorjährigen DDR-Meisterschaften denken. Kurios, meinen Sie, liebe „Tennis“-Leser?

Anlaß für diesen Gedanken-sprung von New York nach Magdeburg gab der zweimalige Wimbledon-Sieger Boris Becker. Nach seinem schwer erkämpften Sieg in der ersten Runde sagte Becker in einem Interview: „Was in Deutschland (Becker meint natürlich die BRD) derzeit los ist, tut mir sehr weh. Daß die Frage gestellt wurde, Boris am Scheideweg?, als ich in Washington zuvor im Halbfinale an Stefan Edberg scheiterte, empfand ich als einen Schlag unter die Gürtellinie.“ Und wenige Zeilen später war zu erfahren: „Ich habe nämlich inzwischen gelernt, daß Sportler in Deutschland erst zum Star aufgebaut und dann ganz schnell wieder fallen gelassen werden. Das empfinde ich als eine sehr unfaire Sache.“

Thomas Emmrich kam mir in den Sinn. Ich sah ihn noch einmal vor mir, als er nach seiner Halbfinal-Niederlage gegen Dietrich Schirmann enttäuscht und wohl auch verzweifelt war. Die Achtung vor ihm gebot es, mit den Fragen, die wir Journalisten an ihn hatten, zu warten. Wenig später beantwortete Thomas sie bereitwillig. Er sprach über erkannte Ursachen seiner Niederlage und darüber, was er tun wolle, um den verlorenen Meistertitel 1987 zurückzuerobern. Keiner meiner Kollegen, ob von Rundfunk, Fernsehen oder der schreibenden Zunft, hatte damals flotte Sprüche oder reißerische Schlagzeilen eifertig parat. Thomas erfuhr in den zwölf Monaten seiner „Vize“-Meisterschaft dann auch, daß er nicht fallen gelassen wurde. Ein Sachverhalt, der nicht nur etwas über die Art und Weise des Umgangs mit Siegern und Besiegten hierzulande aussagt, sondern vor allem über die Stellung von Sportlern in unserer Gesellschaft.



Urteil vieler Tennisfreunde: Die Eisenacher Anlage gehört zu den schönsten in der DDR  
Foto: R.-M. Kunze

## VISITENKARTE

### ausgezeichneter Sektionen Lokomotive Eisenach

Die Sektion Tennis der BSG Lokomotive Eisenach wurde nach 1979 in diesem Jahr zum zweiten Mal mit dem Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ ausgezeichnet. Damit wurde die kontinuierliche Arbeit gewürdigt, die derzeit 283 Mitglieder, (davon 115 Kinder und Jugendliche) leisten.

Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die Entwicklung eines leistungsorientierten Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes, wofür 27 ausgebildete Übungsleiter eingesetzt werden. Am Wettkampfbetrieb nehmen derzeit elf Mannschaften teil, wobei die 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft vordere Plätze in der Bezirksliga belegten (1. Herren 1986 Bezirksmeister, 1987 2. Platz). Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen des Territoriums. Nicht zuletzt im

## GLÜCKWÜNSCHE

Das DTV-Präsidium gratuliert Angela Richter, Tangerhütte, zum Gesamtsieg im Regel-Quiz! Preise für Folge 6 erhalten: 1. Dirk Wegner, Berlin, 2. Margarete und Jochen Piepenhagen, Neubrandenburg, Gerd Lindner, Leipzig, 3. Angela Richter, Tangerhütte, Ewald Schielke, Gröditz und Siegfried Dreyling, Magdeburg.

Die besten Wünsche zu Geburtstagen gelten Horst Tschelock, der am 27. 11. 65 Jahre alt wurde sowie Kurt Klein, der diesen Ehrentag am 14. 12. beginnt.

Herzliche Grüße aus gleichem Anlaß erhält auch Palla Barth, BFA Berlin, die am 7. 1. 1988 ebenfalls 65 Jahre alt wurde. Seinen 75. feiert Karl-Heinz Richter, langjähriger „Tennis“-Redakteur am 28. 1. 1988.

Glückwünsche gelten auch Christine Schulz zur Geburt ihres Sohnes und Dr. Bernd Dobmair zur Verleihung des Titels Medizinalrat.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420 Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.

Ergebnis dieses positiven Zusammenwirkens wurden solche Veranstaltungen, wie bezirksoffene Turniere, DDR-Meisterschaften, Lokturniere, Pfingstturniere und zuletzt der Wartburg-Tennis-Cup möglich.

Neben der Organisation des Spielbetriebes, einschließlich des FES im Sommer und Winter, bemüht sich die Sektionsleitung durch ein umfangreiches Sektionsleben für die ganze Familie zu gestalten. Die Voraussetzungen dazu wurden durch das in Eigenleistung in den Jahren 1973 bis 1975 errichtete Mehrzweckgebäude geschaffen. Für die kommende Zeit soll im besonderen Maße durch Veränderungen in der Trainingsarbeit erreicht werden, daß das Leistungsniveau im Kinder- und Jugendbereich angehoben wird.

Lutz Meier-Rehm Sektionsleiter

## AMTLICHES

Das Präsidium des DTV der DDR wählte

Hans-Joachim Petermann

der auch Mitglied des DTSB-Bundesvorstandes wurde, zum neuen Präsidenten unseres Sportverbandes.

Als Vizepräsident erhielt Dr. Gerhard Waldhausen das Vertrauen. Neue Mitglieder des Präsidiums wurden Dieter Starkulla, der künftig die Kommission Spiel und Wettkampf leitet, und DDR-Rekordmeister Thomas Emmrich. Als neue Staffelleiter fungieren Siegfried Dreyling (Oberliga), Klaus Neubert (DDR-Liga, Herren I) und Lothar Bloy (Senioren).

Im Namen vieler Tennisfreunde wünschte das Präsidium den Neugewählten Erfolg in ihrer künftigen Arbeit.



Das Hallentraining zahlte sich aus: 1987 wurde Sabine Zollweg aus Weimar Dritte bei den Bestenermittlungen.



Stützpunktrainer Wolfgang Schieber, der auch diese Fotos „sehob“.

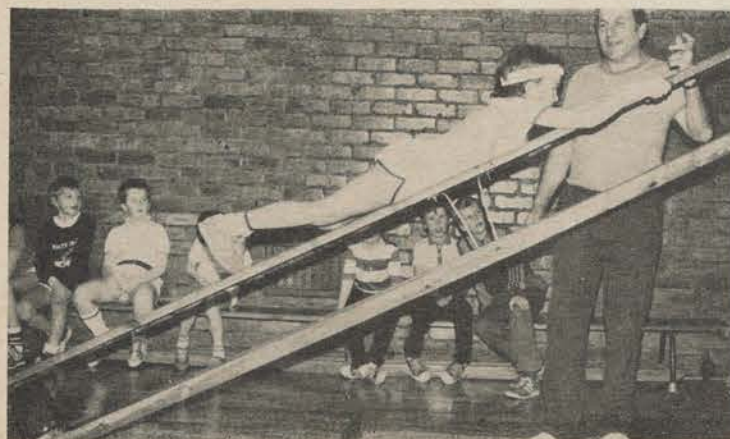
## Hallentraining



Fleißig: Susi Niefert.



Susi Niefert (Medizin Erfurt), Susanne Reihis (Einheit Mitte Erfurt), Sabine Zollweg (Turbine Weimar/Einheit Mitte Erfurt) werden von Schwerpunkttrainer Bernd Tonnecker betreut.



Der achtjährige Sascha Sehwebe (!) und Talent Anne Wunder.





# Ranglisten des DTV der DDR 1987

## KOMMENTAR

Die Mindestpunktsomme für die Erreichung eines Ranglistenplatzes, der nach den gleichen Kriterien wie 1986 errechnet wurde, ist bei den Damen wegen der erweiterten Wertzahlvorgaben auf 160 (1986: 140) neu festgelegt worden, während sie bei den Herren mit 200 konstant belassen wurde. Unabhängig davon veränderten sich die Ranglistenlängen bei den Damen von 50 auf 44 und bei den Herren von 53 auf 61 Plätze.

Vor Saisonbeginn wurde zusätzlich zu den veröffentlichten eine weitere Wertzahl vergeben:

Luckner, Cornelia 50,5  
(wegen ihrer nachträglichen Einstufung auf 2 b in die Bezirksrangliste Dresden)

Bei der wiederum nach den DDR-Einzelmeisterschaften durchgeführten Zwischenauswertung per 3. 8. 1987 ergab sich jeweils folgendes Bild an der Ranglistenspitze:

1. Schneider, Grit	1178
2. Vater, Heidi	1008
3. Grünes, Cornelia	1004
4. Sommer, Heike	896
5. Apel, Ulrike	847
1. Emmrich, Thomas	1739
3. Schirrmann, Dietrich	1661
3. Wehnert, Gunter	1518
4. Reimer, Robert	1499
5. Grundmann, Uli	1177

In der Abschlusssrangliste der Damen nimmt wiederum Grit Schneider als erneute DDR-Meisterin den Rang 1 ein, die somit die Durststrecke der letzten beiden Jahre in einer Bezirksliga- bzw. DDR-Ligamannschaft mit nur wenigen namhaften Kontrahentinnen überwand und nunmehr das fünfte Jahr Spitzenreiterin ist. Dies unterstreicht die Weisheit, daß gute Ranglistenplätze hauptsächlich in Turnieren und Einzelmeisterschaften erkämpft werden müssen. Nach Cornelia Grünes, abermals Zweite, konnten mit Heidi Vater (von 7 auf 3), Heike Sommer (von 8 auf 4) und Juliana Gorka (von 14 auf 5) Spielerinnen vordere Plätze erringen, die erstmals in diese obere Region gelangten. Gegenüber der Zwischenauswertung gab es damit doch einige Veränderungen ab Rang 2.

Deutliche Positionsverbesserungen gegenüber 1986 gelangen neben Juliana Gorka auch Beate Rudolph (von 18 auf 9), die zu alter Leistungsstärke zurückzufinden scheint, Gabriele Lucke (von 25 auf 10) und Beatrice Baer (von 36 auf 14). Auffallende Platzabstufungen mußten hingegen Isa Bergner (von 6 auf 16), Brita Reimer (von 12 auf 26) und Heike Hoffmann (von 17 auf 40) hinnehmen.

Der Nachwuchs ist wiederum mit 16 Spielerinnen vertreten, wobei sich immerhin 8 von ihnen unter den ersten

## Damen

1. Schneider, Grit	(DHfK Leipzig)	1544	(1)
2. Grünes, Cornelia	(SG Friedrichshagen)	1376	(2)
3. Vater, Heidi	(OT Apolda)	1343	(3)
4. Sommer, Heike	(SG Friedrichshagen)	1166	(8)
5. Gorka, Juliana	(Aufbau Dresden-Mitte)	1110	(14)
6. Apel, Ulrike	(Einheit Mitte Erfurt)	1103	(4)
7. Wagner, Christiane	(LVB Leipzig)	1098	(5)
8. Lichtenfeld, Ute	(Wissenschaft Halle)	967	(10)
9. Rudolph, Beate	(Motor Mitte Magdeburg)	922	(18)
10. Lucke, Gabriele	(Aufbau Südwest Leipzig)	892	(25)
11. Schirrmann, Susanne	(Bauakademie Berlin)	892	(19)
12. Dr. Hoffmann, Brigitte	(Humboldt-Uni Berlin)	872	(9)
13. Hackemesser, Heike	(SG Friedrichshagen)	823	(11)
14. Baer, Beatrice	(SG Friedrichshagen)	798	(36)
15. Enß, Andrea	(Motor Mitte Magdeburg)	759,5	(13)
16. Bergner, Isa	(Bauakademie Berlin)	746,5	(6)
17. Zollweg, Sabine	(Turbine Weimar)	694	(23)
18. Reih, Susanne	(Einheit Mitte Erfurt)	672	(27)
19. Hoberg, Jutta	(Motor Mitte Magdeburg)	656	(-)
20. Teichert, Kerstin	(DHfK Leipzig)	646	(26)
21. Richter, Monika	(Wissenschaft Halle)	579	(33)
22. Niefert, Susanne	(Medizin Erfurt)	505	(49)
23. Wohlfahrt, Bärbel	(Einheit Zentrum Leipzig)	444	(31)
24. Haake, Veronika	(Wissenschaft Halle)	394	(39)
25. Leese, Heike	(Bauakademie Berlin)	363	(15)
26. Reimer, Brita	(Humboldt-Uni Berlin)	351,5	(12)
27. Holfeld, Marlies	(Bauakademie Berlin)	321	(28)
28. Labs, Renate	(Humboldt-Uni Berlin)	315,5	(32)
29. Neubert, Annett	(LVB Leipzig)	300	(30)
30. Böhm, Claudia	(Wissenschaft Halle)	285,5	(41)
31. Ladewig, Constanze	(Aufbau Südwest Leipzig)	284	(44)
32. Dierks, Doris	(Motor Mitte Magdeburg)	282	(35)
33. Vollmer, Birgit	(Wissenschaft Halle)	267,5	(22)
34. Riede, Hella	(Wissenschaft Halle)	264	(29)
35. Lorenz, Alexandra	(Humboldt-Uni Berlin)	244	(-)
36. Leder, Christel	(Einheit Mitte Erfurt)	240	(-)
37. Knabe, Kirsti	(Medizin Erfurt)	239	(-)
38. Kannenberg, Harriet	(Stahl Blankenburg)	237	(20)
39. Kutzschbach, Carola	(Chemie PCK Schwedt)	227	(-)
40. Hoffmann, Heike	(DHfK Leipzig)	225	(12)
41. Weinhold, Natalie	(Bauakademie Berlin)	206	(-)
42. Weiß, Sylvia	(Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt)	194	(-)
43. Klein, Andrea	(Akademie der Wissenschaften Berlin)	186	(-)
44. Stiller, Thea	(SG Friedrichshagen)	161	(38)

## b-Rangliste

3 b Schulz, Christine	(Humboldt-Uni Berlin)	0	(3)		
<b>Damen-Doppel</b>					
1. Schneider, G.	475	(1)	14. Hoffmann, H.	100	(7)
2. Vater, H.	465	(2)	15. Hoberg, J.	95	(-)
3. Grünes, C.	325	(3)	16. Rudolph, B.	95	(-)
4. Teichert, K.	300	(6)	17. Richter, M.	75	(11)
5. Bergner, I.	240	(4)	18. Böhm, C.	65	(-)
6. Apel, U.	205	(5)	19. Schirrmann, S.	60	(-)
7. Gorka, J.	175	(14)	20. Wendel, M.	60	(-)
8. Reih, S.	160	(14)	21. Leese, H.	55	(11)
9. Enß, A.	150	(9)	22. Baer, B.	50	(-)
10. Lichtenfeld, U.	145	(11)	23. Reimer, B.	50	(-)
11. Zollweg, S.	135	(14)	24. Wohlfahrt, B.	50	(8)
12. Neubert, A.	115	(-)	<b>b-Rangliste</b>		
13. Wagner, Ch.	105	(19)	10 b Schulz, Ch.	145*	(0) (10)

20 platzierten (1986: 5). In der b-Rangliste konnte lediglich Christine Schulz berücksichtigt werden, die wegen Mutterfreuden an keinen Wettbewerben teilnahm. Ines Hofmann (von 16 auf 0) und Barbara Pusch (von 45 auf 0), bei denen sich ebenfalls Nachwuchs einstellte, bestritten jedoch bereits Ende Mai 1987 wieder Wettkämpfe und ließen somit eine Einstufung in die b-Rangliste nicht zu.

Bei den Herren fand die im Vorjahr für möglich gehaltene Wachablösung an der Ranglistenspitze nicht statt. Thomas Emmrich erkämpfte sich neben dem DDR-Meistertitel auch Ranglistenplatz 1 zurück, der eigentlich während der ganzen Saison nicht in Gefahr war.

Durch ein 3:0-Siegverhältnis zu seinen Gunsten gegen den Vorjahresersten und diesjährigen Zweitplatzierten Dietrich Schirrmann kommt das auch entsprechend zum Ausdruck. Auf den Positionen 3 und 4 rangieren erneut Gunter Wehnert und Robert Reimer. Ein mächtiger Sprung nach vorn (von 19 auf 5) gelang dem stark aufspielenden Ahlbecker Jörg Krohn nach seiner vorjährigen studienbedingten Flaute. Er ist auch der einzige, der das Bild der Zwischenauswertung am Ende noch verändern konnte. Ebenfalls bemerkenswerte Platzverbesserungen erreichten der alteingesessene Ernst Schneider

Lesen Sie weiter auf Seite 5

## Herren

1. Emmrich, Thomas	(Motor Mitte Magdeburg)	2472	(2)
2. Schirrmann, Dietrich	(Motor Mitte Magdeburg)	2283	(1)
3. Wehnert, Gunter	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	2131	(3)
4. Reimer, Robert	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	2113	(4)
5. Krohn, Jörg	(Aufbau Ahlbeck)	1727	(19)
6. Lichtenfeld, Ralf	(Motor Mitte Magdeburg)	1683	(5)
7. Grundmann, Uli	(Motor Mitte Magdeburg)	1622	(6)
8. Janetzky, Thomas	(Aufbau Südwest Leipzig)	1547	(7)
9. Schneider, Ernst	(Stahl Bad Lausick)	1525	(17)
10. Junghänel, Kurt	(Lok Aue)	1323	(14)
11. John, Steffen	(TU Dresden)	1205	(8)
12. Ziegler, Veiko	(Einheit Parchim)	1160	(-)
13. Dr. Dobmaier, Bernd	(Stahl Bad Lausick)	1112	(9)
14. Seiffert, Peer	(WBK Berlin)	976	(-)
15. Kiefig, Stefan	(Bauakademie Berlin)	953	(11)
16. Kamprad, Mario	(Motor Mitte Magdeburg)	859	(13)
17. Schmeling, Heinz	(Aufbau Ahlbeck)	775	(12)
18. Krohn, Ulf	(Aufbau Ahlbeck)	703	(46)
19. Dr. Waldhausen, Gerhard	(Einheit Wernigerode)	654	(-)
20. Meisel, Knut-Michael	(Einheit Mitte Erfurt)	652	(-)
21. Petermann, Tilo	(Einheit Schwerin)	633	(24)
22. Baum, Olaf	(Medizin Erfurt)	589	(10)
23. Leese, Holger	(Bauakademie Berlin)	579	(33)
24. Fiedler, Steffen	(DHfK Leipzig)	561	(21)
Hansen, Olaf	(TU Dresden)	561	(46)
Taterczynski, Henryk	(SG Friedrichshagen)	561	(40)
27. Hensger, Volker	(Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt)	559	(31)
28. Mudrik, Knut	(OT Apolda)	560	(36)
29. Wegner, Detlef	(Rotation Berlin-Mitte)	512	(43)
30. Lisk, Holger	(SG Friedrichshagen)	507	(45)
31. Vetter, Frank	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	503	(36)
32. Kretzschmar, Klaus	(Aufbau Südwest Leipzig)	474	(15)
33. Dr. Heinz, Michael	(Motor Mitte Magdeburg)	472	(26)
34. Weiß, Peter	(Lok Aue)	455	(34)
35. Backhaus, Jürgen	(Stahl Bad Lausick)	454	(39)
36. Hansch, Mario	(Medizin Potsdam)	452	(-)
37. Henschke, Stefan	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	442	(27)
38. Taterczynski, Jürgen	(SG Friedrichshagen)	430	(40 b)
39. Schulz, Uwe	(Rotation Berlin-Mitte)	425	(-)
40. Bluhm, Ernst	(LVB Leipzig)	389	(-)
41. Blaumann, Jürgen	(Einheit Pankow)	387	(-)
42. Brunotte, Rolf-Jürgen	(Einheit Wernigerode)	370	(-)
43. Lieblich, Frank	(Stahl Bad Lausick)	366	(-)
44. Vater, Steffen	(OT Apolda)	364	(-)
45. Buchmann, Michael	(SG Friedrichshagen)	356	(23)
46. Seidl, Manfred	(Chemie Colditz)	347	(-)
47. Wustlich, Wolf	(Einheit Schwerin)	337	(-)
48. Schröder, Uwe	(DHfK Leipzig)	334	(28)
49. Richter, Hans-Joachim	(DHfK Leipzig)	328	(25)
50. Dr. Hünigler, Henner	(TU Dresden)	302	(-)
51. Stoll, Volker	(TU Dresden)	297	(-)
52. Schwink, Karl-Heinz	(Aufbau Südwest Leipzig)	296	(53)
53. Junghans, Gerd	(Stahl Bad Lausick)	280	(-)
Richter, Ulf	(Sachsenring Zwickau)	280	(-)
55. Dr. Lehmann, Ulrich	(Einheit Pankow)	270	(22)
56. Schöne, Michael	(Einheit Halle)	261	(-)
57. Herrgott, Stefan	(ITVK Rostock)	248	(30)
58. Gärtner, Torsten	(SG Friedrichshagen)	236	(-)
59. Seeger, Karl-Heinz	(Medizin Buch)	235	(-)
60. Johannes, Peter	(TU Dresden)	227	(-)
61. Skrotzki, Holger	(Turbine Neuruppin)	223	(-)
<b>b-Rangliste</b>			
20 b Arnold, Thomas	(TU Dresden)	98	(16)
30 b Darmochwal, Volker	(Empor/Buna Halle-Neustadt)	0	(29)

## Herren-Doppel

1. Emmrich, Th.	760	(1)	16. Dr. Dobmaier, B.	110	(-)
2. Lichtenfeld, R.	760	(2)	17. Skeide, H.	100	(-)
3. Grundmann, U.	620	(3)	18. Hensger, V.	90	(-)
4. Schirrmann, D.	585	(5)	19. Stoll, V.	90	(-)
5. Wehnert, G.	530	(8)	20. Baum, O.	85	(-)
6. Reimer, R.	490	(4)	21. Dr. Brauer, B.	80	(-)
7. Krohn, J.	445	(12)	22. Krohn, N.	80	(-)
8. Hansen, O.	355	(6)	23. Krohn, U.	80	(-)
9. John, St.	355	(6)	24. Schneider, E.	80	(-)
10. Junghänel, K.	200	(16)	25. Wustlich, W.	80	(-)
11. Seiffert, P.	190	(-)	26. Kiefig, St.	75	(11)
12. Janetzky, Th.	175	(-)	27. Richter, H.-J.	75	(-)
13. Schmeling, H.	175	(16)	28. Eislner, D.	70	(-)
14. Taterczynski, H.	140	(-)	<b>b-Rangliste</b>		
15. Kamprad, M.	130	(16)	10 b Arnold, Th.	200*	(0) (9)

## Fortsetzung von Seite 4

(von 17 auf 9), der Rückkehr von Veiko Ziegler (von 0 auf 12) und der Neuling Peer Seiffert (von 0 auf 14). Deutliche Verschlechterungen ihrer Ränge mußten dagegen Olaf Baum (von 10 auf 22) und Klaus Kretzschmar (von 15 auf 32) hinnehmen, während sich aus dem vorjährigen Vorderfeld Thomas Urbach (von 18 auf 0) und Karl-Heinz Rast (von 20 auf 0) nicht wieder in die Rangliste schieben konnte.

Bestplatzierter Nachwuchsspieler ist, auch weit nach vorn gekommen, Ulf Krohn (von 46 auf 18), der noch von drei weiteren Jugendlichen assistiert wird (Hansch 36., Gärtner 58., Johannes 60.), was der höchsten Anzahl in der Herrenrangliste seit Jahren entspricht. In die b-Rangliste wurden Thomas Arnold und Volker Darmochwal auf Grund ihrer langwierigen Verletzungen eingestuft.

Bei der Errechnung der Ranglisten war es leider wie in den Vorjahren notwendig, im Interesse der Chancengleichheit von dem vorgegebenen Verfahren abzuweichen. Erneut sind von einigen BFA (Rostock, Cottbus, Suhl und Gera, die alle auch schon 1986 zu den Sündern gehörten) keine Ergebnisunterlagen von den Doppelwettbewerben der Bezirksmeisterschaften eingereicht worden, so daß eine separate Berücksichtigung dieser Wettkämpfe unter Z<sub>1</sub> entfallen und eine Erfassung unter den 4 besten Turnieren in Z<sub>2</sub> erfolgen mußte. Als Mindestpunktsommen für die Erreichung eines Ranglistenplatzes sind wie im vergangenen Jahr 50 für Damen und 70 für Herren festgelegt worden.

Die nur inoffiziell zu wertenden Doppel-Ranglisten der Damen und Herren werden erneut von den amtierenden DDR-Meistern angeführt. Grit Schneider und Heidi Vater besitzen einen deutlichen Vorsprung vor den nächstplatzierten Spielerinnen, wobei es in der Reihenfolge auf den ersten sechs Rängen nur eine Veränderung durch Kerstin Teiert gibt (von 6 auf 4). Auf den Folgeplätzen jedoch zeigt sich ein vom Vorjahr stark abweichendes Bild, typisch für alle bisherigen Doppel-Ranglisten. Bemerkenswert sind die wesentlichen Rangverbesserungen der Jugendspielerinnen Juliana Gorka und Susanne Reih (von 14 auf 7 bzw. 8) sowie die Tatsache, daß sich die Nr. 4 der Einzel-Rangliste Heike Sommer hier nicht platzieren konnte.

Bei den Herren beherrschten Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld ebenfalls deutlich die Konkurrenz, wobei sich zwischen die ersten sechs des Vorjahres Gunter Wehnert (von 8 auf 5) und Jörg Krohn (von 12 auf 7) geschoben haben. Ab Rang 10 gibt es analog zu den Damen eine gegenüber 1986 stark veränderte Reihenfolge, die besonders durch zahlreiche Neulinge oder Rückkehrer geprägt ist, währenddessen sich viele Vorjahresplatzierte nicht wieder in die Rangliste spielen konnten.

Dr. Ulrich Lehmann / Wolfgang Franz



# Saisonausklang '87 auf vielfältige Art

Seelenbinder-Turnier in Dresden ohne Überraschungen / Tennispab bei Chemie Adlershof zum 750jährigen Berlin-Jubiläum

Dresden. Vor einer Kulisse von 41 Mädchen, 61 Knaben, der Tennisprominenz Dresdens und anderer Ehrengäste wurde der gerade 65 Jahre alt gewordene „Uralt“-Tennisfunktionär Helmut Scheutzlich für seine unermüdete, aufopferungsvolle Arbeit mit der Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR geehrt. Wollen wir nur hoffen, daß Helmut und andere „Tennisverrückte“ uns noch lange erhalten bleiben.

Das Postturnier war 1987 wie eh und je ein Zweikampf unserer Spitze mit irgendwelchen CSSR-Nachwuchsspielern. Zwar fehlten unsere Jugendmeister Lucke und Hansch, es hätte sich aber bei ihrer Teilnahme kaum etwas anders gestaltet.

Überragend bei den Mädchen Cornelia Grünes, mit drei klaren Siegen verabschiedete sie sich aus der Tennisjugendzeit. Knallharte Aufschläge, schnelle Vorhand-Grundschläge, wirkungsvolle Flugschläge und gefühlvolle Rückhandgrundschlagstopp wurden so meisterhaft demonstriert, daß die Gegner nur hilflos herumstanden.

Bei den Knaben holte sich der 15jährige Petr Luxa zwei Siege. Der klug spielende Prager verbuchte allerdings dabei einige knappe Siege. Zum Turnier hatten wieder so viele gemeldet, daß 15 Sportfreunden abgeschrieben werden mußte. Es werden also Veranstal-

ter gesucht! Denn wie wir sehen, kann der Turnierhunger nicht befriedigt werden. Leider gab es auch in diesem Jahr eine Menge Ungereimtheiten. So kamen zwei Dresdner Mädchen nicht, entschuldigten sich auch nicht, obwohl das Telefonieren schon von den meisten Jugendlichen beherrscht wird. Dafür erschienen drei Knaben, die allerdings von der Sektionsleitung gar nicht gemeldet waren. Drei Potsdamer Jungen kamen auch nie an, sie fehlten unentschuldig. Wer soll da eigentlich die bestellten Betten zahlen? Aus Wildau erschienen durstige Buben, allerdings statt 8.00 Uhr zum Wettkampfbeginn erst um 11.30 Uhr. Dann waren sie natürlich schon gestrichen.

Konrad Zanger

## ERGEBNISSE

### Mädchen-Einzel

#### Viertelfinale

Vesela (CSSR)—Schirrmann (Berlin) 3:6, 6:4, 6:2.  
Gorka (Dresden)—Mukova (CSSR) 6:1, 6:4.  
Neubert (Leipzig)—Kupkova (CSSR) 6:2, 6:4.  
Grünes (Berlin)—Bergner (Berlin) 6:1, 6:0.

#### Halbfinale

Vesela—Gorka 6:2, 7:5, Grünes—Neubert 6:1, 6:1

#### Finale

Grünes—Vesela 6:1, 6:0.

#### Jungen-Einzel

Parolek (CSSR)—Johannes (Dresden) 6:3, 3:6, 7:5, Luxa (CSSR)—Skeide (Magdeburg) 6:3, 3:6,

Der sportliche Teil brachte zunächst einen Kampf am Volleyballnetz, den die Freunde von Robotron 2:1 gewannen. Auf den Tennisplätzen wurden acht Einzel und vier Doppel ausgetragen. Auch diesen Vergleich entschieden die Gäste mit 8:4 für sich. Wer beim Berliner Friedenslauf, zu dem wir gemeinsam an den Start gingen, die erfolgreichere Mannschaft stellte, war im Riesenheer der Läufer im Zentrum der Hauptstadt nicht auszumachen. Aber darauf kam es ja gerade bei diesem Ereignis auch nicht an. H. Locker

Dresden. Schon seit Jahren suchte man im Bezirk Dresden nach der Möglichkeit, einen Wettkampf als Mannschaftsvergleich der Städte untereinander ins Leben zu rufen. Gesucht wurde ein Veranstalter, aber alle sind „überlastet“, selbst diejenigen, die nichts tun. Und so sahen sich die BFA-Vorsitzende Ilse Kreitmaier, BFA-Mitglied Konrad Zanger und die FDJ-Bezirksleitung Dresden, einen von der Jugendorganisation gestifteten Wanderpokal auszuspielen. Zwei Mädchen-Einzel, zwei

## MATCHBALL

### „Tennis“ glossiert

Erwähnenswert und interessant ist, daß eine für die Teilnehmer organisierte Disko nicht mehr den Zuspruch findet wie vor Jahren. Als früher noch ein Gläschen, oder mehr, heimlich oder unheimlich geschluckt werden konnte und durfte, war zur Disko die „Hölle“ los. Seit striktem offiziellen Verbandsalkoholverbot ist der Ofen aus. Jetzt ziehen sich viele dorthin zurück, wo man als 18jähriger schon trinken darf. Denn: Lieber beschwipst und heiter, als nüchtern und doof! Das schien mancher auf seine Fahne geschrieben zu haben. Conny

7:5, Krohn, Ulf (Ahlbeck)—Fincke (Berlin) 6:4, 6:3, Kirchner (Dessau)—Gärtner (Berlin) 6:1, 2:6, 6:2

#### Halbfinale

Krohn, U.—Kirchner 6:2, 3:2, zgg. Luxa—Parolek 6:4, 6:2

#### Finale

Luxa—Krohn, Ulf 4:6, 6:4, 6:2

#### Mädchen-Doppel

##### Halbfinale

Gorka/Schirrmann—Ladewig/Neubert 4:6, 6:4, 6:1.

Bergner/Grünes—Raztocllova/Vesela 6:3, 6:4

##### Finale

Bergner/Grünes—Gorka/Schirrmann 6:0, 7:5.

#### Jungen-Doppel

##### Halbfinale

Krohn/Krohn—Gärtner/Skeide 6:3, 6:3, Luxa/Parolek—Kirchner/Rall 6:3, 4:6, 6:4

##### Finale

Luxa/Parolek—Krohn/Krohn 7:6, 6:3

#### Gemischtes Doppel

##### Halbfinale

Mauersberger/Kirchner—Gorka/Gärtner 4:3, 4:3.

##### Finale

Grünes/Kohn, N.—Mauersberger/Kirchner 4:2, 4:1.

Jungen-Einzel und zwei Gemischte Doppel wurden in das Programm genommen. Acht eingeladene Mannschaften hatten dadurch die Möglichkeit zu weiteren Wettkämpfen. Da zwischen der Stadt Dresden und den anderen Orten im Bezirk Leistungsunterschiede bestehen, ist bekannt. Deshalb siegte Dresden I ohne Probleme mit den Spielern Hoinkins, Raabe, A. Noeske und Mann im Endspiel gegen Dresden II mit 6:0. Den dritten Platz holte sich Zittau vor Neustadt, da die Zittauer einen Satz mehr auf ihrem Gewinnkonto hatten. Konrad Zanger

Berlin. Mannschaftsmeister der Jugend wurden LVB Leipzig bei den Mädchen, die gegen Bauakademie Berlin 5:4 siegten. Im Spitzenspiel bezwang Anette Neubert die Berlinerin Isa Bergner. Der Titel bei den Jungen ging an DHK Leipzig, Finalsieger gegen Friedrichshagen.

Im nächsten Heft lesen Sie einen ausführlichen Bericht über die Mannschaftsmeisterschaften.

# Zufriedenheit wäre trügerisch

Die Tennissaison 1987 ist Vergangenheit. Viele Spieler bereiten sich durch intensives Training auf die nächste Spielzeit vor. Anlaß für „Tennis“-Redakteur Bernd-Michael Prawitz, mit Verbandstrainer Dieter Banse über einige sportliche Aspekte des Spieljahres 1987 zu sprechen.

Die Analyse der zurückliegenden Saison wird im nächsten Heft mit einem Beitrag des Präsidenten des DTJ der DDR, Hans-Joachim Petermann, fortgesetzt, der sich zur Entwicklung unseres Verbandes im vergangenen Jahr äußern wird.

„Tennis“: Sind Sie als Verbandstrainer mit der Saison 1987 zufrieden, wie beurteilen Sie das Niveau, das unsere Spitzenspieler zeigten?

Dieter Banse: Zufrieden? Das sollte ein Trainer nie sein. Nur zu schnell wird einmal Erreichtes Vergangenheit. Zufriedenheit kann Stillstand bedeuten, wenn nicht sogar Rückschritt. Gerade in unserer Sportart geht die Entwicklung äußerst rasant vor sich, nicht zuletzt auch durch Professionalisierung



Auf dem Weg zum Nationscup-Gewinn 1987

und Kommerzialisierung, über deren negative Seiten wir ja schon oft gesprochen und geschrieben haben.

Bei realistischem Herangehen, auch wenn man die derzeit für unsere Sportart bestehenden Bedingungen und Möglichkeiten berücksichtigt, liegt das erreichte Niveau insgesamt unter meinen Erwartungen. Dabei ist allerdings in einzelnen Altersklassen sowie im männlichen und weiblichen Bereich zu differenzieren. Vor allem in den jüngeren Altersklassen haben wir weiterhin Nachholbedarf.

„Tennis“: Haben sich 1987 neue Aktive ins Blickfeld des Verbandstrainers geschoben?

Dieter Banse: „Neue“ sind mir leider nicht besonders aufgefallen. Einige jüngere, mir aber schon bekannte Spielerinnen wie Mehnert, Wiemers, Kühne, Franz, Kandar, Schorten oder Spieler



Verbandstrainer Dieter Banse  
Fotos: Dr. B. Flanhardt

wie Schumann, Schaaf, Kabiersch, Dethloff, Nowack, Dersch, Perschke u. a. gefielen durch entwicklungsfähige Ansätze. Im Anschlußbereich jedoch waren keine besonderen Leistungen von weniger bekannten Spielern zu erkennen.

„Tennis“: Wie beurteilen Sie das Abschneiden unserer international eingesetzten Aktiven?

Dieter Banse: Bei den Auswahlkadern gab es einige auffällige Leistungsschwankungen, die in bestimmtem Maße auch die internationalen Ergebnisse mitbestimmen. Besonders erwähnenswert ist das Abschneiden beim internationalen Turnier von Zinnowitz mit dem Gewinn des Nationen-Pokals durch Schirrmann, Emmrich, Lichtenfeld und der Turniersieg im Herrendoppel durch Thomas und Ralf. Und natürlich auch der zweite Platz von Gunter Wehnert im Einzel. Neben der bemerkenswerten Leistung von Wehnert in Zinnowitz ist die von Heidi Vater zu nennen. Wie sie mit begrenzten Mitteln, aber besonderem Einsatz um optimale Leistungen bemüht war, sollte beispielgebend sein. Schirrmann konnte als Ranglistenerner gewachsenen Leistungsvermögen international nicht nachweisen. Im Nachwuchsbereich fehlen Anschlußleistungen an das internationale Niveau. Teilerfolge, wie das Erreichen des Achtelfinals unserer Jugendmeister Lucke und Hansch beim Welttranglistenturnier der Junioren in Mamaia, lassen aber hoffen.

„Tennis“: Was fehlt unseren Aktiven, um auf internationalen Turnieren erfolgreicher zu bestehen?

Dieter Banse: Nach wie vor spielen unsere Aktiven zu wenig internationale Turniere. Es fehlt hier neben Verbandsaufgaben an mehr Vergleichen auf Sektions-, Kreis- und Bezirksebene. Im Vordergrund muß aber auch mehr Initiative der Spieler beim Aneignen physisch-psychischer und technisch-tak-

tischer Wettkampfeigenschaften stehen. Mancher von uns braucht mehr Selbstvertrauen und nötiges Durchsetzungsvermögen gegenüber dem Gegner. Mehr agieren als reagieren! Die Wettkampfinstabilität muß weiter abgebaut werden. Mehr Sicherheit, Tempo- und Rhythmuswechsel unter Belastung sind gefragt. In spieleröffnenden Momenten fehlt es zu oft an der erforderlichen Stabilität, an zwingenden Aktionen und Variationen.

„Tennis“: Was ist zum Nachwuchs zu sagen? Haben sich Talente wie Gorka oder Zollweg so entwickelt, wie sich der Verbandstrainer das wünscht?

Leider nicht. Bei ihnen und anderen Spielern waren keine nennenswerten Fortschritte zu erkennen. Allerdings müssen bei einer Beurteilung der Leistungsentwicklung schulische und berufliche Anforderungen mit berücksichtigt werden. Im Nachwuchsbereich muß zugelegt werden, sonst wird die Lücke zum internationalen Niveau noch größer. Allerdings wird der technische Ausbildungsstand unserer jungen Spieler auch von internationalen Fachleuten positiv beurteilt.

„Tennis“: Was raten Sie Übungsleitern und Trainern, um erkannte Schwächen zu beseitigen, schnellere Fortschritte zu erzielen?

Dieter Banse: Vielen Übungsleitern muß man für Ihr Engagement herzlich danken und sie bitten, darin nicht nachzulassen. Sie sollten sich immer wieder bewußt sein, daß von ihrem Wirken die weitere Entwicklung unserer Sportart wesentlich abhängt. Aber vielleicht auch der Rat: zielgerichteter fördern, unter mehr Belastung trainieren. Die Selbständigkeit der Aktiven muß erhöht werden. Geben Sie ihnen Vorgaben, stellen Sie ihnen Aufgaben. Neben einer guten Grundausbildung sollte der individuellen Entwicklung Raum gelassen werden. Es hat sich bewährt, Prioritäten zu setzen: Ausbau der Stärken oder Abbau der Schwächen. Die ersten Ausbildungsjahre sind entscheidend für die Niveaumentwicklung.



Sorgten für Cup-Sieg in Zinnowitz: Emmrich/Lichtenfeld



Tennis einst in Berlin ...

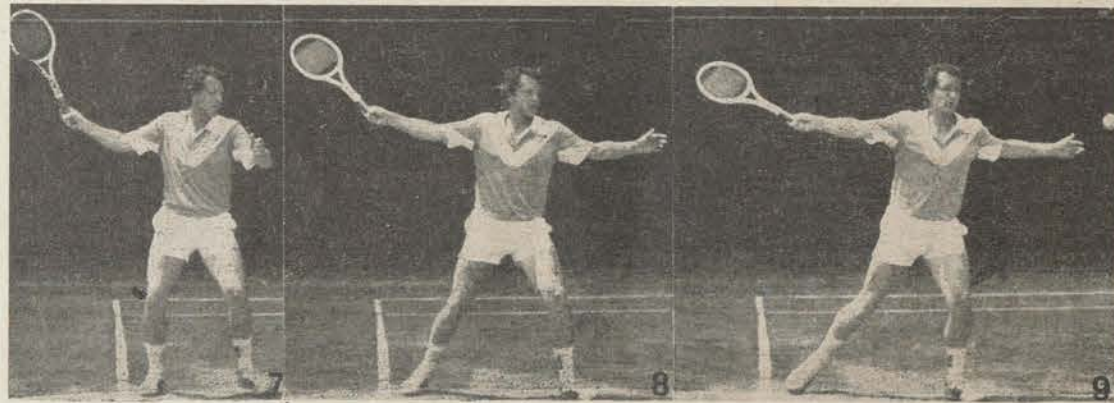
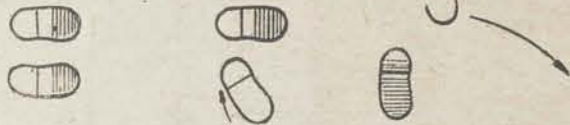
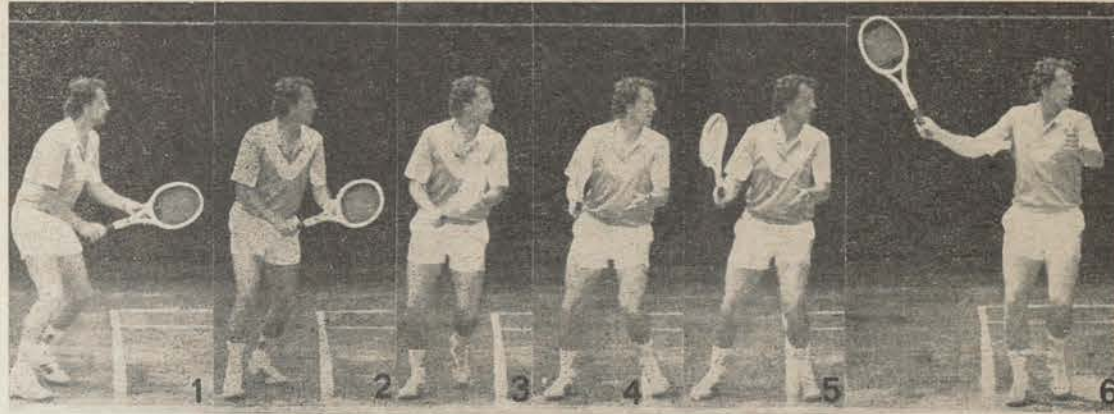
und waren in Sportkleidung der zwanziger Jahre angetreten. Die Spielerfrauen servierten den Nachmittagskaffee in Alt-Berliner Tracht.



Technik verbessern (2)

Eine Serie von  
Dr. P. Hobusch, Dr. D. D. Blume  
und C. P. Federhoff

# Vorhandschlag unterzogen

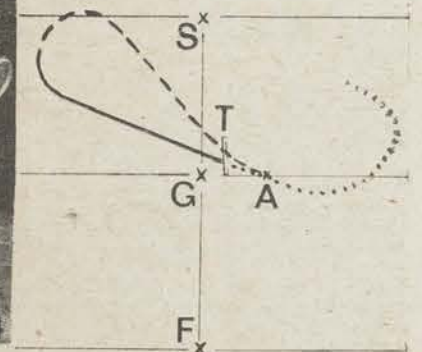
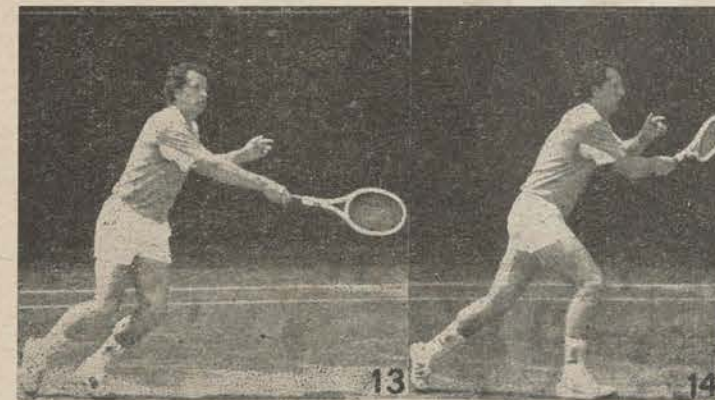
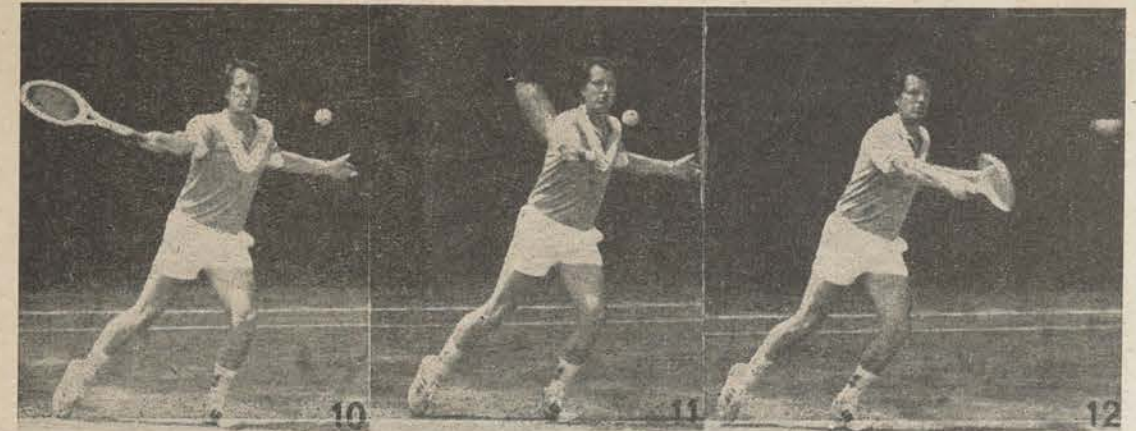


**Ausholphase (1-7):** Aus der Bereitschaftsstellung (1/0°) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung zuerst leicht nach hinten oben zur Schlagarmseite bewegt (2-4). Nach ca. 90° verläuft die Bewegungsbahn stärker nach hinten oben (< 180°). Der leicht angewinkelte Schlagarm wird erst am Ende der Ausholbewegung (Beginn der Schlagphase) locker im Ellenbogen gestreckt und das Handgelenk aufgeklappt. Das Ausholen wird durch eine seitliche Fuß-

stellung und Verwindung im Oberkörper unterstützt. In der seitlichen Stellung ist das Bein der Schlagarmseite stärker belastet und auch in allen seinen Gelenken etwas mehr gebeugt als das andere (7). Die Hüftachse zeigt zum Netz (3-8). Die Schulterachse ist etwas mehr zur Schlagarmseite verdreht (6/7). Unterstützt wird die Körperverwindung durch den Kontakt der Gegenhand mit dem Schlägerherz bis max. zur 90°-Stellung der Ausholbewe-

gung (1-3). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die Gegenschulter etwas tiefer als die andere (3-9).

**Schlagphase (8-11):** Mit Beginn der Schlagphase wird der Schläger nach vorn unten zum Balltreffpunkt geführt (8-11). Der Schlagarm ist locker gestreckt und das Handgelenk aufgeklappt (10/11), so daß der Ball auf Höhe des vorderen Fußes getroffen wird (11).



Im Treffpunkt ist die Schlägerlängsachse rechtwinklig zur beabsichtigten Spielrichtung, der Schlägerkopf wird mit seiner Oberkante leicht nach hinten gekippt (fast senkrecht). Der Ball wird unterhalb des Saitenzentrums getroffen. Die während des Balltreffens ausgeführte Abwärtsbewegung des Schlägerkopfes, durch die der Ball „gezogen“ wird, führt zum Rückwärtsdrall des Balles. Die Kraftübertragung auf den Ball wird durch den Belastungswechsel vom Schlagarmbein auf das andere unterstützt (6-13). Die Bewegungsrichtung des Körpers geht nach vorn. Die

Verwindung des Oberkörpers wird wieder gelöst. Die Schlagarmschulter bewegt sich in Schlagrichtung, die andere entgegengesetzt (9-14). Hüft- und Sulterachse sind beim Balltreffen fast parallel und zeigen schräg nach vorn (11). Dabei kann die Schulterachse auch weiter verdreht werden, so daß sie rechtwinklig zur Schlagrichtung steht.

Besondere Anspannung in der Hand- und Unterarmmuskulatur erfolgt mit Beginn der Schlagphase. Vom Beginn der Ausholphase bis zum Beginn der

Ausschwingphase muß der Schläger kontinuierlich beschleunigt werden.

**Ausschwingphase (12-14):** Die abwärtsgerichtete Schlägerbewegung der Schlagphase wird noch etwas fortgesetzt (12/13). Dann swingt der Schläger zur Gegenschulter hinaus (14). Die Anspannung im Schlagarm wird gelockert. Dabei wird der Schlagarm in allen seinen Gelenken wieder stärker gebeugt. Der Schlagarmfuß fängt den Körperschwingung durch ein Übersetzen nach vorn ab. Der Körper kommt in eine frontale Stellung.

Legende der Skizze siehe Heft 6/87.



„Tennis“-Leser fragen DDR-Meister

## 17. Meistertitel im Visier?

Nachdem Thomas Emmrich seinen im Vorjahr an Dietrich Schirmann verlorenen Einzelmeistertitel bei den 38. DDR-Meisterschaften in Weimar zurück-eroberte, erreichten „Tennis“ wiederum viele Leserfragen. Bernd-Michael Prazitz übermittelte sie dem nunmehr 16-fachen Titelträger im Herren-Einzel, der sie bereitwillig beantwortete.

Hat Thomas Emmrich mit seinen Meistertiteln in Weimar die Saisonziele erreicht?

Emmrich: Mein Hauptziel in diesem Jahr war der Gewinn des Einzeltitels. Also: Ja!

Natürlich wollte ich auch in Berlin-Friedrichshagen und in Zinnowitz gewinnen, doch lief es dort nicht optimal.

Wie schätzt Thomas seine Spielstärke gegenüber dem Vorjahr ein?

Emmrich: Ich war vor allem im psychischen Bereich wieder besser als 1986. Insgesamt war ich sicher 10 Prozent stärker als im Vorjahr. Auch für die Athletik tat ich viel mehr.

War Schirmann in diesem Jahr schwächer oder Emmrich wieder in besserer Form?

Emmrich: Ich glaube, ich war wieder stärker. Zumindest was das Finale von Weimar betrifft, bin ich mir da sicher. Die Spiele zuvor in dieser Saison gegen Dietrich waren wesentlich leichter. Wie ordnet Thomas Emmrich seine derzeitige Spielstärke international ein. Könnte er nochmals Turniere gewinnen, in denen er schon Sieger war?

Emmrich: Eventuell in der Halle. Auf Sandplätzen bin ich sicher nicht mehr der, der ich einmal war. Aber ich ordne mich besser nicht ein, denn das tat ich auch nie, als es noch viel besser bei mir ging.

Welche Ziele stellt sich DDR-Meister für die nächste Saison?

Emmrich: Eigentlich zum jetzigen Zeitpunkt noch keine, da ich noch nicht weiß, wie ich die Wintersaison überstehe. Läuft es gut, dann versuche ich wieder Meister zu werden, die Nummer eins zu bleiben. Ich hoffe aber auch auf mehr Starts im Ausland!

War Thomas Emmrich mit seinem Abschneiden in Zinnowitz zufrieden? Ich war Augenzeuge des Spiels gegen den Bulgaren Keshkinov — die Niederlage von Thomas gegen diesen Spieler wäre meines Erachtens durchaus zu vermeiden gewesen.

Emmrich: Ich war sehr unzufrieden! Die Niederlage war bestimmt vermeidbar, doch die Hitze machte mir tüchtig zu schaffen.

Was hat Emmrich seinen „Verfolgern“ Schirmann, Wehnert, Reimer denn immer noch voraus, obwohl er jetzt schon Mitte dreißig ist?

Emmrich: Vielleicht noch immer etwas mehr Tempo in den Schlägen, eine größere Variabilität und in manchen Situationen mehr Routine.

Wie lange will unser Rekordmeister



Seit vielen Jahren unser erfolgreichstes Doppel: Emmrich/Lichtenfeld.

Foto: Dr. W. Watteyne

noch international und auf Turnieren im eigenen Land spielen?

Emmrich: Ich würde noch gerne Turniere im Ausland spielen, weil ich dort meine größten Erfolge hatte. Leider hatte ich 1987 nur einmal im Sommer dazu Gelegenheit.

Auf Turnieren in der DDR trete ich bestimmt noch längere Zeit an — nur mit welchen Zielen?

Ich habe gelesen, Thomas Emmrich ist jetzt Dipl.-Sportlehrer und als Trainer in Magdeburg tätig. Wen trainiert er? Emmrich: Meine Hauptaufgabe besteht in der Arbeit mit den Spielern Dietrich Schirmann und Ralf Lichtenfeld. Darüber hinaus bin ich gemeinsam mit Dr. Michael Heinz für die 1. Herrenmannschaft verantwortlich.

Wie beurteilt der DDR-Meister die Leistungen von Jugendmeister Mario Hansch in dieser Saison?

Emmrich: Ich habe ihn nur sehr selten beobachten können. Speziell in Weimar

aber hat mir sein Spiel gegen Gunter Wehnert sehr gut gefallen. Er hat durchaus das Zeug dazu, sich unter die besten zehn der Herrenrangliste 1988 zu spielen. Doch das hängt von vielen Faktoren ab: Zeit, Training, Schule, Beruf... Was sagt Thomas zum Niveau des Damentennis in der DDR? Weshalb ist es — unter gleichen Bedingungen — schwächer als das unserer Herren?

Emmrich: Das Niveau im Damentennis ist leider sehr gesunken. Die Teilnehmerfelder bei Turnieren sind auch viel zu klein, wodurch nur wenige Wettkämpfe möglich sind. In Weimar hob sich nur Grit Schneider etwas vom Durchschnittsniveau ab.

## Junioren boten gute Tenniskost

Heidi Vater und Peer Seiffert trugen sich in Siegerliste der besten Junioren des Jahres 1987 ein

Heidi Vater — DDR-Ranglistenzweite und langjährigste Teilnehmerin an diesem Turnier der AK 21 — war die Topfavoritin. Mit ihrem Rezept, im entscheidenden Moment den Punkt zu erspielen, und größerer Variabilität im Angriffsspiel sicherte sie sich im Endspiel gegen Juliana Gorka mit 7:6, 6:3 den Titel der besten Juniorin. Überraschend war bei den Damen der hart erkämpfte Erfolg von Uta Opelt (gegen Susan Niefert), die zusammen mit Andrea Enß Platz 3 erreichen konnte.

Gute Tenniskost gab es bei einigen Herrenspielen und der in diesem Jahr schon desöfteren überzeugende Peer Seiffert wurde mit seinem dynamischen Spiel seiner Favoritenrolle gerecht. Konzentriert und konsequent punktete er seine Gegner Hoffmann, Beyer und Kirchner aus. Das Endspiel gegen den diesjährigen Jugendmeister Mario Hansch versprach große Spannung. Mario hatte nach klaren Siegen gegen Rall und Roß im Halbfinale einen gleichwertigen Partner mit Holger Lisk gefunden. Dramatische Spielsituationen und hoher kämpferischer Einsatz machten diese weit über zwei Stunden gehende Partie zum Zuschauermagneten.

Im Einzelfinale mußte Mario dann bedauerlicherweise wegen einer Verletzung aufgeben.

Bemerkenswerte Resultate waren die Niederlage vom Vorjahresfinalisten R. Blaumann gegen Beyer und H. Skeide gegen M. Schauer sowie die schwer erkämpften Siege von M. Kirchner und M. Ellend gegen die Brüder W. und H. Wustlich.

Das Damendoppelspiel wurde wie erwartet zu einem Erfolg für die Einzelfinalisten Gorka/Vater mit 6:1, 3:6, 6:2 gegen Enß/Wohlfahrt.

Nach Erfolgen gegen Seiffert/Pasler und Blaumann/Lisk gab es im Herrendoppel mit den Brüdern Wustlich einen Außenseitersieg. Die Endspielgegner und Favoriten Ellend/Roß (Sieg gegen Beyer/Müller und Hansch/Skeide) erschienen nicht rechtzeitig zum Spiel — ein Wermutstropfen in punkto Turnierdisziplin. Trotzdem bleibt als Fazit: Ein gelungenes Turnier, das sich würdig in die Geschichte der Bestenmittlungen der Junioren einreihen wird. Und das nicht zuletzt dank aufgezeichneter Organisation der Wernigeroder

Tennisfreunde unter Leitung von DTV-Vizepräsident Dr. Gerhard Waldhufen. Hans-Ulrich Matschke

### ERGEBNISSE

**DAMEN:**  
H. Vater (OT Apolda)—Neubert 3:6, 6:2, 6:1; gegen Enß 6:4, 6:4—Gorka 7:6, 6:3  
J. Gorka (Aufbau Dresden-M.)—Opelt 6:4, 6:3  
U. Opelt (Post Halle)—Waldhausen 6:0, 6:0; gegen Niefert 4:6, 7:5, 6:2  
A. Enß (MM Magdeburg)—Georgi 6:4, 6:3; gegen Wohlfahrt 6:4, 6:4  
A. Neubert (LVB Leipzig)—Endepols 6:2, 6:2  
B. Wohlfahrt (E.-Zentrum Leipzig)—Bathke 6:4, 6:4  
S. Niefert (Medizin Erfurt)—Kowasch 6:3, 6:0  
K. Boer (MM Magdeburg)—Hentzschler 6:4, 6:2

**HERREN:**  
P. Seiffert (WBK Berlin)—Hoffmann 6:2, 6:3; gegen Beyer 6:4, 6:2; —Kirchner 6:4, 6:0; gegen Hansch 2:0, 2:0  
M. Hansch (Medizin Potsdam)—Rall 6:1, 6:2; gegen Roß 6:1, 6:0—Lisk 6:2, 3:6, 6:4  
H. Lisk (SG Friedrichshagen)—Pasler 7:5, 6:2; gegen Ellend 6:4, 6:2  
M. Kirchner (Motor Dessau)—Wustlich, W. 4:6, 6:4, 6:2; —Schauer 6:4, 6:2  
Beyer (Einheit Pankow)—Müller 6:3, 6:2; gegen Blaumann 6:2, 7:5  
M. Schauer (Einheit Pankow)—Standke 1:6, 6:3, 6:4; —Skeide 6:4, 6:3  
M. Ellend (Einheit Friesen)—Wustlich, H. 6:0, 3:6, 6:3  
H. Wustlich (Einheit Schwerin)—Grünberg 2:6, 6:0, 6:1

## Seniorentitel nach Magdeburg und Dresden

Nur Minimalprogramm bei Seniorinnen / Überraschungssieg von Turbine Weimar gegen Vorjahresmeister LVB Leipzig

Die Meisterschaft der Seniorinnen wurde mit einem Minimalprogramm abgewickelt, denn nur 6 Mannschaften hatten sich gemeldet. So waren lediglich zwei Vorspiele erforderlich, um das Halbfinale zu komplettieren. In diesen setzten sich Grün-Weiß Baumschulenweg mit 6:0 über PH Potsdam und Motor-Mitte Magdeburg nach hartem Kampf gegen Mikroelektronik Stahnsdorf mit 3:3, 7:6 durch. Die Spiele um den Einzug in das Finale ergaben klare Ergebnisse für Grün-Weiß Baumschulenweg gegen Motor Karl-Marx-Stadt-Alten-dorf (4:2) und Motor-Mitte Magdeburg gegen Einheit Berlin-Mitte (5:1).

Das in Magdeburg durchgeführte Endspiel erbrachte nach den Einzelnen ein Unentschieden (2:2) mit Satzvorteil für Magdeburg (6:5). An eins schlug Dierks Banse klar in zwei Sätzen. Auch Dietrich an drei konnte gegen Dr. Herzog einen Sieg verbuchen, zu dem allerdings drei Sätze notwendig waren. Ebenfalls über drei Sätze gingen die von den Berlinerinnen Müller gegen Apel und Dr. Gensky gegen Fiedler gewonnenen Spiele, wobei in beiden Fäl-

len jeweils erst der Gewinn des zweiten Satzes nach Tie-Break die Wende herbeiführte. Als dann das 1. Doppel von Dierks/Apel gegen Müller/Dr. Herzog in zwei Sätzen siegreich war, stand der Gesamterfolg bereits fest.

Der Titelkampf der Senioren begann mit 5 Spielen in der 1. Runde. Es erzielten 6:0-Siege Einheit Berlin-Mitte über Mikroelektronik Stahnsdorf und Lok Leipzig-Mitte über Aufbau/MedAk Dresden II. Mit 5:1 gewannen Turbine Weimar gegen Einheit Greiz und Medizin Erfurt gegen Stahl Blankenburg. Einen 4:2-Sieg verbuchte Aufbau/MedAk Dresden I über Motor Hennigsdorf.

Bei den Spielen der 2. Runde muß der Sieg von Turbine Weimar mit 4:2 gegen den Meister des Vorjahres LVB Leipzig doch wohl als faustdicke Überraschung angesehen werden. Eindeutig mit 5:1 setzten sich Aufbau/MedAk Dresden I über Einheit Berlin-Mitte und Motor Weißensee über Medizin Erfurt hinweg. Lok Leipzig-Mitte kam mit einem 4:2 gegen Medizin Potsdam ebenfalls eine Runde weiter.

Für das Finale qualifizierten sich schließlich Aufbau/MedAk Dresden I durch einen 5:1-Sieg über Turbine Weimar und Motor Weißensee mit 4:2 gegen Lok Leipzig-Mitte.

Beim Endspiel in Berlin verschaffte sich Aufbau/MedAk Dresden gegen Motor Weißensee bereits in den Einzelspielen einen beruhigenden Vorsprung von 3:1. Strandt und Dornacher gewannen gegen D. Wormuth und Göbel in zwei Sätzen, während Ehrenlechner einen Satz an Bruse abgeben mußte. Den Punkt für Berlin errang Enke mit einem 2-Satz-Sieg über Zschunke. Wenn auch Weißensee mit dem Sieg im 1. Doppel — Rautenberg/Bruse gegen Ehrenlechner/Zschunke — noch einmal auf 3:2 verkürzen konnte, sorgten Strandt/Dornacher mit ihrem 2:1-Sieg über Enke/Wegner für einen sicheren Gesamterfolg.

Dr. Bodo Kindt

### ERGEBNISSE

**Seniorinnen:**  
Motor-Mitte Magdeburg—Grün-Weiß Baumschulenweg 4:2 Punkte, 10:5 Sätze  
Dierks—Banse 6:1, 6:1; Apel—Müller 6:4, 6:7, 3:6; Dietrich—Dr. Herzog 3:6, 6:3, 6:3; Fiedler gegen Dr. Gensky 6:4, 6:7, 3:6; Dierks/Apel gegen Müller/Dr. Herzog 2, 6:3; Dietrich/Fiedler gegen Banse/Dr. Gensky 7:5, 6:0.

**Senioren:**  
Aufbau/Med. Ak Dresden—Motor Weißensee 4:2 Punkte, 8:6 Sätze  
Strandt—Dr. Wormuth 6:1, 6:1; Ehrenlechner gegen Bruse 4:6, 6:0, 6:2; Zschunke—Enke 2:6, 3:6; Dornacher—Göbel 6:3, 7:5; Ehrenlechner/Zschunke—Rautenberg/Bruse 2:6, 1:6; Strandt/Dornacher—Enke/Wegner 6:2, 4:6, 6:3.



## EXKLUSIV

## Europas Tennissasse stark im Aufwind



Zvetan Zvetkov,  
Sekretär des bulgarischen  
Tennis-Verbandes

„Tennis“: Seit wann gibt es den Bulgarischen Tennis-Verband und wieviel Mitglieder hat er?

Zvetan Zvetkov: Der bulgarische Tennis-Verband wurde 1927 gegründet. Seit 1931 ist unser Land Mitglied der ITF. Momentan sind etwa 18 000 Tennisspieler organisiert. Davon nehmen etwa 7 000 an den verschiedensten Wettkämpfen teil.

„Tennis“: In wieviel Gemeinschaften? Zvetan Zvetkov: Sofia ist das Tenniszentrum des Landes. In der ganzen Volksrepublik existieren ungefähr 20 Gemeinschaften. Die bekanntesten Klubs sind in Sofia Lewski/Spartak, ZSKA und der Studentenklub Akademik. Außerdem verfügen wir auch über Kindersportschulen, wo Tennis mit auf dem Programm steht. Weitere erfolgreiche Klubs gibt es in Plovdiv, Hraskovo. Auch in Varna, Burgas und Russe haben die Gemeinschaften sich gut entwickelt. In Varna und Burgas bauen wir momentan große, moderne Anlagen. Man kann sagen, daß Tennis in fast allen Städten gespielt wird.

In Sofia haben wir auch eine Halle mit zwei Plätzen, desgleichen in Plovdiv. Dort entstehen ebenso wie in Russe neue Tennishallen. In Sofia ist eine Anlage mit 40 Freiplätzen geplant. Vier neue Hallen sollen hier ebenfalls gebaut werden. Wir hoffen dadurch, noch mehr Menschen für den schönen Tennissport zu begeistern. Und bekanntlich läßt sich aus einer guten Breite eine leistungsstarke Spitze formen.

„Tennis“: Welche Aufgaben haben Sie sich im Leistungssport gestellt?

Zvetan Zvetkov: Leider sind unsere internationalen Erfolge bei den Männern und Jugendlichen noch schwach. Bei den Frauen dagegen sieht es besser

aus, und das vor allem wegen des Könnens von Manuela (20) und Katarina Malejeva (17). Wir hoffen auch, daß die dritte Schwester, Magdalena (12) in ihre Fußtapfen tritt. Talent dazu hat sie... Bei den Männern haben unsere beiden Besten, Julian Stomatov und Krassimir Lazarov, mittleres aber kein europäisches Spitzenniveau.

„Tennis“: Wie ist das Wettkampfsystem organisiert?

Zvetan Zvetkov: Die Bulgarische Tennis-Federation hat zwei Wettkampfkalender — einen internationalen und einen nationalen. Im nationalen werden Wettkämpfe für alle Altersklassen angeboten, dazu kommen Turniere auf regionaler Ebene.

„Tennis“: An welchen internationalen Wettbewerben beteiligt sich Bulgarien?

Zvetan Zvetkov: Wir nehmen am Daviscup, die Frauen am Federations-Cup teil. Unsere Spieler fahren zu allen europäischen Pokalkämpfen und zu den wichtigsten Turnieren. Gleichzeitig spielen unsere besten Aktiven bei Meisterschaften und Nachwuchsveranstaltungen. Die Frauen beteiligen sich auch an großen Grand-Prix-Turnieren.

„Tennis“: Was erwarten Sie von den Malejewas?

Zvetan Zvetkov: Manuela soll sich unter den sechs besten Spielerinnen der Welt plazieren. Katarina soll Erfahrungen sammeln, das internationale Niveau kennenlernen. Sie hat jetzt das Gymnasium beendet und mehr Zeit für Training und Turniere.



Nationaltrainer Kiril Jaschmakov mit Daviscup-Spielern Bulgariens



Lazarov beim Training in Sofia  
Fotos: H. Dargelis

„Tennis“: Gibt es unter den Jugendlichen ähnliche Talente, auch unter den Jungen?

Zvetan Zvetkov: Wir hoffen das, arbeiten zielstrebig mit Talenten. Einige 15—17jährige berechtigen uns zu Hoffnungen. So die Geschwister Welewi. Ihr Vater war schon ein guter Tennisspieler. Ferner rechnen wir mit Milko Petkov, Stefan Zwetkov, Anton Radev. „Tennis“: Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Situation im Welttennis?

Zvetan Zvetkov: Unser Sport hat in der ganzen Welt einen großen Aufschwung genommen, rangiert schon an zweiter Stelle hinter Fußball. Zu meiner großen Freude haben daran die europäischen Spieler großen Anteil. Spieler wie Boris Becker, Steffi Graf, Miloslav Mecir, Tschesnokow, die Schweden — sie haben die lange Vorherrschaft der Australier und der US-Amerikaner gebrochen. Jetzt fängt sich das europäische Tennis an zu behaupten. Unser Verband möchte beitragen, daß sich dieser Trend weiter fortsetzt. „Tennis“: Wie denken Sie darüber, daß Tennis 1988 wieder olympisch ist? Zvetan Zvetkov: Ausgezeichnet, daß dieser Sport wieder bei Olympia gespielt wird. Das ist seinem erreichten Niveau und seiner Breite geschuldet. Aber zu meinem großen Bedauern hat man dem Professionalismus Tür und Tor geöffnet. Das IOC sollte die Zulassungsbestimmungen nochmals überprüfen, denn es geht ja um die olympische Idee. Überhaupt zeugt die zunehmende Kommerzialisierung des Sports, die im Tennis besonders sichtbar ist, daß sportliche Ziele eindeutig hinter Geschäftsinteressen zurückstehen müssen.

## Spielansetzungen 1988

## Herren-Oberliga

- Motor Mitte Magdeburg
- Empor/Buna Halle-Neustadt
- Stahl Bad Lausick
- Friedrichshagen
- Aufbau Ahlbeck
- TU Dresden
- Lok Aue
- Bauakademie Berlin
30. 4. 13 Uhr
- Bauakademie—Halle-Neustadt
- Friedrichshagen—Magdeburg
- Ahlbeck—Bad Lausick
- 11 Uhr
- Aue—Dresden
7. 5. 13 Uhr
- Magdeburg—Ahlbeck
- Bauakademie—Friedrichshagen
- Dresden—Bad Lausick
- 11 Uhr
- Aue—Halle-Neustadt
8. 5. 10 Uhr
- Friedrichshagen—Ahlbeck
- Magdeburg—Bauakademie
- Bad Lausick—Aue
- Halle-Neustadt—Dresden
28. 5. 11 Uhr
- Halle-Neustadt—Bad Lausick
- Ahlbeck—Bauakademie
- Aue—Friedrichshagen
- Dresden—Magdeburg
29. 5. 10 Uhr
- Dresden—Friedrichshagen
- Bad Lausick—Magdeburg
- 11 Uhr
- Ahlbeck—Halle-Neustadt
- Bauakademie—Aue
4. 6. 13 Uhr
- Dresden—Ahlbeck
- Bad Lausick—Bauakademie
- Halle-Neustadt—Friedrichshagen
- Magdeburg—Aue
11. 6. 13 Uhr
- Magdeburg—Halle-Neustadt
- Friedrichshagen—Bad Lausick
- Ahlbeck—Aue
- Bauakademie—Dresden
- Ausweichtermine: 5. 6., 12. 6., 26. 6., 3. 7.

## Damen-Oberliga

- Wissenschaft Halle
- Friedrichshagen
- Bauakademie Berlin
- Einheit Mitte Erfurt
- Wiss. Humboldt-Uni Berlin
- Motor Mitte Magdeburg
- LVB Leipzig
- Wiss. DHfK Leipzig
30. 4. 13 Uhr
- Erfurt—Halle
- Bauakademie—Magdeburg
- LVB—DHfK
- 104 Friedrichshagen—Humboldt-Uni
7. 5. 13 Uhr
- LVB—Friedrichshagen
- DHfK—Erfurt
- Halle—Bauakademie
- Magdeburg—Humboldt-Uni
8. 5. 10 Uhr
- DHfK—Friedrichshagen
- LVB—Erfurt
- Halle—Magdeburg
- Bauakademie—Humboldt-Uni
28. 5. 13 Uhr
- Humboldt-Uni—Halle
- Bauakademie—LVB
- Friedrichshagen—Erfurt
- Magdeburg—DHfK
29. 5. 10 Uhr
- Friedrichshagen—Halle
- Humboldt-Uni—LVB
- Erfurt—Magdeburg
- DHfK—Bauakademie
4. 6. 13 Uhr
- Halle—LVB
- Erfurt—Bauakademie
- DHfK—Humboldt-Uni
- Magdeburg—Friedrichshagen
11. 6. 13 Uhr
- Halle—DHfK
- LVB—Magdeburg
- Humboldt-Uni—Erfurt
- Bauakademie—Friedrichshagen
- Ausweichtermine: 5. 6., 12. 6., 26. 6., 3. 7.

## Herren-DDR-Liga (I)

- DHfK Leipzig I
- SG Friedrichshagen II
- Humboldt Uni Berlin
- Einheit Pankow
- Rotation Berlin Mitte
- ITVK Rostock
- Medizin Potsdam
- Wilhelm-Pieck-Uni Rostock
30. 4. 13 Uhr
- DHfK Leipzig—Medizin Potsdam
- HU Berlin—Friedrichshagen II
- Rotation Mitte Berlin—Einheit Pankow
- ITVK Rostock—WPU Rostock
7. 5. 13 Uhr
- Rotation Mitte Berlin—DHfK Leipzig
- HU Berlin—ITVK Rostock
- Einheit Pankow—WPU Rostock
- Medizin Potsdam—Friedrichshagen II
8. 5. 10 Uhr
- Einheit Pankow—DHfK Leipzig
- Rotation Mitte Berlin—ITVK Rostock
- Friedrichshagen II—WPU Rostock
- Medizin Potsdam—HU Berlin
28. 5. 13 Uhr
- ITVK Rostock—Einheit Pankow
- WPU Rostock—Medizin Potsdam
- DHfK Leipzig—Friedrichshagen II
- HU Berlin—Rotation Mitte Berlin
29. 5. 10 Uhr
- ITVK Rostock—Medizin Potsdam
- WPU Rostock—Rotation Mitte Berlin
- DHfK Leipzig—HU Berlin
- Einheit Pankow—Friedrichshagen II
4. 6. 13 Uhr
- DHfK Leipzig—WPU Rostock
- Friedrichshagen II—ITVK Rostock
- Einheit Pankow—HU Berlin
- Rotation Mitte Berlin—Medizin Potsdam
11. 6. 13 Uhr
- ITVK Rostock—DHfK Leipzig
- Friedrichshagen II—Rot. Mitte Berlin
- WPU Rostock—HU Berlin
- Medizin Potsdam—Einheit Pankow
- Ausweichtermine: 5., 12., 26. 6., 3. 7.

## Damen-DDR-Liga (I)

- Bauakademie Berlin II
- AdW Berlin
- Stahl Blankenburg
- SG Friedrichshagen II
- Med./Automat, 86 Cottbus
- WBK Berlin
- Aufbau MedAk Dresden II
- Einheit Pankow
30. 4. 13 Uhr
- Pankow—Bauakademie
- Dresden—AdW
- Cottbus—Blankenburg
- Friedrichshagen—WBK
7. 5. 13 Uhr
- Bauakademie—Dresden
- WBK—Cottbus
- Pankow—AdW
- Blankenburg—Friedrichshagen
8. 5. 10 Uhr
- Friedrichshagen—Dresden
- Bauakademie—Cottbus
- AdW—WBK
- Blankenburg—Pankow
28. 5. 13 Uhr
- WBK—Bauakademie
- Cottbus—AdW
- Dresden—Blankenburg
- Friedrichshagen—Pankow
29. 5. 10 Uhr
- Blankenburg—Bauakademie
- AdW—Friedrichshagen
- Dresden—Cottbus
- WBK—Pankow
4. 6. 13 Uhr
- Bauakademie—Friedrichshagen
- AdW—Blankenburg
- Cottbus—Pankow
- Dresden—WBK
11. 6. 13 Uhr
- Bauakademie—AdW
- Blankenburg—WBK
- Cottbus—Friedrichshagen
- Dresden
- Ausweichtermine: 5. 6., 12. 6., 26. 6., 3. 7.

## Herren-DDR-Liga (II)

- Aufbau SW Leipzig
- OT Apolda
- Chemie Schwarzheide
- Aufbau/MedAk Dresden
- Einheit Mitte Erfurt
- Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- DHfK Leipzig II
- TU Dresden II
30. 4. 13 Uhr
- Apolda—Schwarzheide
- ASW Leipzig—Aufbau/Med. Dresden
- EM Erfurt—TU Dresden II
- DHfK Leipzig II—EM Karl-Marx-Stadt
- DHfK Leipzig—EM Karl-Marx-Stadt
7. 5. 13 Uhr
- Schwarzheide—TU Dresden II
- Aufbau/Med. Dresden—DHfK Leipzig II
- Apolda—ASW Leipzig
- EM Karl-Marx-Stadt—EM Erfurt
8. 5. 10 Uhr
- Aufbau/Med. Dresden—Schwarzheide
- ASW Leipzig—DHfK Leipzig II
- EM Erfurt—Apolda
- TU Dresden II—EM K.-M.-Stadt
28. 5. 13 Uhr
- EM Karl-Marx-Stadt—Apolda
- Aufbau/Med. Dresden—TU Dresden II
- DHfK Leipzig II—Schwarzheide
- EM Erfurt—ASW Leipzig
29. 5. 10 Uhr
- EM Erfurt—DHfK Leipzig II
- EM K.-M.-Stadt—Aufb./Med. Dresden
- Apolda—TU Dresden II
- ASW Leipzig—Schwarzheide
4. 6. 13 Uhr
- Apolda—Aufbau/Med. Dresden
- Schwarzheide—EM Erfurt
- ASW Leipzig—EM Karl-Marx-Stadt
- TU Dresden II—DHfK Leipzig II
11. 6. 13 Uhr
- Schwarzheide—EM Karl-Marx-Stadt
- TU Dresden II—ASW Leipzig
- Aufbau/Med. Dresden—EM Erfurt
- DHfK Leipzig II—Apolda
- Ausweichtermine: 5. 6., 12. 6., 26. 6., 3. 7.

## Damen-DDR-Liga (II)

- Aufbau/MedAk Dresden I
- Medizin Erfurt
- OT Apolda
- ASW Leipzig
- Motor Karl-Marx-Stadt Altendorf
- Motor Dessau
- Wissenschaft Halle
- Uni Jena
30. 4. 13 Uhr
- Aufbau/Med. Dresden—Karl-Marx-Stadt
- Wiss. Halle II—Medizin Erfurt
- Uni Jena—ASW Leipzig
- Dessau—Apolda
7. 5. 13 Uhr
- Uni Jena—Aufbau/Med. Dresden
- Apolda—Wiss. Halle II
- Dessau—Karl-Marx-Stadt
- ASW Leipzig—Medizin Erfurt
8. 5. 10 Uhr
- Apolda—Aufbau/Med. Dresden
- Uni Jena—Wiss. Halle II
- Karl-Marx-Stadt—ASW Leipzig
- Medizin Erfurt—Dessau
28. 5. 13 Uhr
- ASW Leipzig—Aufbau/Med. Dresden
- Wiss. Halle II—Dessau
- Apolda—Jena
- Medizin Erfurt—Karl-Marx-Stadt
29. 5. 10 Uhr
- Aufbau/Med. Dresden—Wiss. Halle
- Apolda—Medizin Erfurt
- Dessau—ASW Leipzig
- Uni Jena—Karl-Marx-Stadt
4. 6. 13 Uhr
- Aufbau/Med. Dresden—Medizin Erfurt
- Dessau—Uni Jena
- Wiss. Halle II—ASW Leipzig
- Karl-Marx-Stadt—Apolda
11. 6. 13 Uhr
- Aufbau/Med. Dresden—Dessau
- ASW Leipzig—Apolda
- Karl-Marx-Stadt—Wiss. Halle II
- Medizin Erfurt—Uni Jena
- Ausweichtermine: 5. 6., 12. 6., 26. 6., 3. 7.



# Durchführungsbestimmungen

Gemäß § 9 der Wettkampfordnung (WO) des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1988 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Oberliga und DDR-Liga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen des Spieljahres 1987, für die Seniorenliga aufgrund der Bewertungen der Sektionen.

- Oberliga:** Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beide zusammen den Tabellenstand ergeben. In der Rückrunde ermitteln die ersten Vier der DDR-Mannschaftsmeister, die letzten Vier die beiden Absteiger.
- DDR-Liga:** Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils 2 Staffeln mit je acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beiden zusammen den Tabellenstand in der Rückrunde ermitteln die ersten Vier der Staffelsieger, die letzten Vier die beiden Absteiger. Die Staffelsieger steigen zur Oberliga auf.
- Die Rückrunde** für beide Spielklassen wird an einem Wochenende auf jeweils einer Platzanlage ausgetragen. Jede Mannschaft ist gemäß § 23, Abs. 3, der WO verpflichtet, bei entsprechender Festlegung durch die Spiel- und Wettkampfkommision eine Rückrunde organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen.
- DDR-Seniorenliga:** Sie besteht bei den Männern aus zwei Staffeln mit je acht Mannschaften. Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern (4 Einzel, 2 Doppel). Die beiden Staffelsieger ermitteln den DDR-Mannschaftsmeister, die Staffelsieger der dritten der Meisterschaft. Der letzte jeder Staffel steigt ab.
- Aufstieg zur DDR-Liga:** Die Meister der Bezirksliga ermitteln in vier Gruppen nach territorialer Einteilung jeweils einen Aufsteiger zur DDR-Liga durch ihre Spiele jeder gegen jeden.
- Aufstieg zur DDR-Seniorenliga:** Die Bezirksfachausschüsse melden, bei vorliegender Bewerbung der Sektion, den Bezirksmannschaftsmeister bis 20. 7. 1988 an Staffelleiter. Die Aufstiegspreise werden im September 1988 durch den Staffelleiter angesetzt.
- Tabellenwertung:**

Gewonnener Mannschaftskampf	3 Punkte
Unentschiedener Mannschaftskampf	2,5 Punkte
verlorener Mannschaftskampf	2 Punkte
nicht angetreten	0 Punkte

Stehen zwei Mannschaften in der Tabellenwertung punktgleich, so entscheidet der Direktvergleich. Stehen mehr als zwei Mannschaften punktgleich, so entscheidet der Vergleich dieser Mannschaften untereinander den Stand.

**Spielansetzungen:**

Datum	verantwortl./Gruppe	Männer	platzstellend	Frauen
28. 8. 1988	M. Piepenhagen	A Spielunion I	—	Berlin
28. 8. 1988	K. Neubert	B Magdeburg	—	Halle
28. 8. 1988	A. Wrensch	C Erfurt	—	Frankfurt/O.
28. 8. 1988	H. Hunger	D Dresden	—	Gera
3. 9. 1988	M. Piepenhagen	A Berlin	—	Suhl
3. 9. 1988	K. Neubert	B Halle	—	Leipzig
3. 9. 1988	A. Wrensch	C Gera	—	Cottbus
3. 9. 1988	H. Hunger	D Cottbus	—	Spielunion II
10. 9. 1988	M. Piepenhagen	A Spielunion II	—	Potsdam
10. 9. 1988	K. Neubert	B Potsdam	—	Magdeburg
10. 9. 1988	A. Wrensch	C Suhl	—	Halle
10. 9. 1988	H. Hunger	D K.-M.-Stadt	—	Erfurt
				Leipzig
				Dresden

Spielbeginn: Sonnabend, jeweils 13.00 Uhr, Sonntag, 9.00 Uhr  
Ausweichtermine: 30. 8.; 6. 9.; 13. 9.

Die Punktspiele beginnen gemäß dem Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen verbindlich durchzuführen. Ansetzungen aus dem Vorjahr müssen nicht berücksichtigt werden.

Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision:  
Dieter Starkulla, Darsteiner Weg 12, Berlin, 1168  
Telefon: 5 25 19 27 (d) 16.00—18.00 Uhr  
Verantwortliche Staffelleiter:

- Oberliga:** Siegfried Dreyling, Heinrichstr. 2, Magdeburg, 3018, Tel. 43 43 07
- DDR-Liga:** Staffell I — Frauen: Margarete Piepenhagen, G.-Hauptmann-Str. 2, Neubrandenburg, 2000  
Telefon: 31 48 (d) 6 76 95 (p)
- DDR-Liga:** Staffell I — Männer: Klaus Neubert, Linienstr. 193, Berlin, 1054, Telefon 2 35 32 77 (d)
- DDR-Liga:** Staffell II — Frauen: Anita Wrensch, Fietze-Schulze-Str. 38/0302, Leipzig, 7050, Tel. 29 39 20 (d)
- DDR-Liga:** Staffell II — Männer: Hans Hunger, Bodelschwingstr. 19, Karl-Marx-Stadt, 9090,  
Telefon 36 35 39 (p)
- DDR-Seniorenliga:** beide Staffeln  
Lothar Bloy, Stuchstr. 14, Berlin, 1193, Tel. 2 72 48 69 (p) 2 28 74 30 (d)

- DDR-Ranglisten sind nur für die jeweilige Altersklasse gemäß § 2 der WO gültig.
- Für die Aufstellung der Mannschaften ist § 14 (WO) verbindlich. Die Ranglisten nachgeordneter Bereiche einer Altersklasse dürfen den

Ranglisten übergeordneter Bereiche dieser Altersklasse nicht widersprechen.

- Werden Kinder und Jugendliche in Mannschaften höherer Altersklassen eingesetzt, ohne in deren Ranglisten aufgenommen zu sein, so muß in ihrer Reihenfolge zueinander die Reihenfolge aus ihrer Rangliste eingehalten werden. Für Kinder, die sowohl in die Rangliste für Kinder als auch für Jugendliche aufgenommen wurden, gilt für Jugend- bzw. Erwachsenenmannschaften die Reihenfolge aus der Jugendrangliste.
- Die Regelungen der Absätze 1.—3. gelten auch für Senioren.
- Eine gesonderte Seniorenrangliste wird in Auswertung der Punktspiele, der DDR-Senioreneinzelmeisterschaft und anderer Seniorenturniere erarbeitet.

§ 4  
Wechsel Bezirksranglistenspieler vor dem Meldetermin die Grundorganisation außerhalb des Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen. Dieser hat die Einstufung vorzunehmen und die beantragende Sektion und den ehemaligen BFA über das Ergebnis zu benachrichtigen.

§ 5  
1. Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenligamannschaften haben Oberschiedsrichter zu benennen, die im Besitz der Schiedsrichter- bzw. Oberschiedsrichterqualifikation der Stufe II oder III sind (eingetragen im Schiedsrichterausweis).

- Gastmannschaften der Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenligamannschaften verlieren für das Punktspiel die Spielberechtigung, wenn sie am Wettkampftag keinen geprüften Schiedsrichter für den Einsatz als Oberschiedsrichter benennen können. Der Nachweis hat durch Vorlage des Kampfrichterausweises in Verbindung mit dem Mitgliedsbuch des DTSB zu erfolgen. Das Nichteinhalten dieser Bestimmung führt zu folgenden Konsequenzen:
  - Das Spiel ist auszutragen.
  - Die Gastmannschaft verliert das Spiel 0:9 (Senioren 0:6).
  - Für die gastgebende Mannschaft zählt das erzielte Ergebnis.
  - Bei Punktgleichheit in der Tabellenwertung findet § 20.3 Wettspielordnung Anwendung.
- Die Regel 29. dritter Absatz der Internationalen Tennisregeln findet im Bereich des DTV der DDR für die Punktspiele 1988 keine Anwendung. Ausgenommen sind Mannschaftskämpfe, bei denen neutrale Oberschiedsrichter zentral eingesetzt sind.

§ 6  
1. Alle Sektionen mit Ober- oder DDR-Ligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Kinder- und Jugendbereich an den Punktspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen.

2. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichteinhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 1988 durch den BFA zu informieren. Nach diesem Termin eingehende Meldungen über Verstöße können nicht mehr berücksichtigt werden.

3. Die Einhaltung der vorstehend angeführten Festlegungen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Ober- und DDR-Ligamannschaften. Werden sie nicht eingehalten, werden alle ausgetragenen Punktspiele für ungültig erklärt.

§ 7  
Die Meldegebühren betragen  
für die Oberliga 50.— M  
für die DDR-Liga 40.— M  
für die DDR-Seniorenliga 40.— M  
Die Einzahlung hat bis um 1. April 1988 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR, Konto 6691-38-94 cod. 100828 zu erfolgen.

§ 8  
1. Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 5. April 1988 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar wird eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückgesandt.

2. Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen folgende Unterlagen an den Staffelleiter zu übersenden:
 

- Anträge auf Gastspielgenehmigungen gemäß Wettspielordnung mit Antrag der Gast-BSG, Freigabe der Stamm-BSG, Mitgliedsausweis und bei Spielen gemäß § 4 der DB das Ergebnis der Einstufung.
- Meldung der Oberschiedsrichter gemäß § 5 der DB mit Angabe der Qualifikationsstufe und der Nummer des Kampfrichterausweises.
- Meldung über die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften gemäß § 6 der DB.
- Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren (Zahlungsbeleg) gemäß § 7 der DB.
- Die vollständige Sektionsrangliste.

§ 9  
Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Ordnungsgebühr von 10.— M zu zahlen.

§ 10  
Für jedes Punktspiel sind in der Oberliga und DDR-Liga neue Tennisbälle — Ballmarke „Dunlop“ —, von beiden Mannschaften je 9 Stück (DDR-Seniorenliga 6 Stück), zu stellen. Für alle anderen Klassen erfolgt die Regelung durch die Bezirksfachausschüsse.

Gemäß § 23 der WO ist der Spielberichtsbogen zweifach (Original und lesbare Durchschrift) innerhalb von 48 Stunden an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, wird eine Ordnungsgebühr von 10.— M erhoben.

Lesen Sie bitte auf Seite 15 weiter.

# Die Grundlagen der Tennis-Technik

Anregungen für ein Kurs- oder Lehrgangssystem für Anfänger

Eine Serie von Dieter Banse, Verbandstrainer des Deutschen Tennisverbandes der DDR / Teil 8

Der Autor verweist darauf, daß es sich bei der Serie um ein Material handelt, das beitragen will, in einem kurzen, begrenzten Zeitraum die komplizierten Bewegungsabläufe des des Tennisspiels gedanklich zu erfassen und in den ersten Versuchen praktisch umzusetzen.

Übungszeit m. Anltg.	Übungsstoff	Übungsschwerpunkte	Kenntnisse/Bemerkungen	Übungszeit selbst.
<b>9. Übungseinheit</b>				
5'	Gewöhnungsübungen mit Schläger und Ball	Ball prellen, tippen bei schnelligkeitsbetonter Bewegung	Ganzkörperbewegung beachten	15'
20'	Aufschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball	— Bewegungsablauf Wurfarm Ballwurf — Koordinierter Bewegungsablauf Ausholphase — Wurfarm Ballwurf Schlagphase — Ausschwingphase	Detailkorrekturen und Erläuterungen Ganzkörperbetonter Einsatz und Gewichtsverlagerungen beachten	30'
10'	Vorhandflugschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball aus der Bewegung			
10'	Rückhandschlag Bewegungsabläufe mit Schläger und Ball aus der Bewegung	— nach laufendem Zuspiel		
10'	Vor- und Rückhandschlag im Wechsel Bewegungsablauf mit Schläger und Ball	— nach variieren der Flugbahn des zugespielten Balles		
10'	Vorhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball	— Distanzwechsel	einfache Aufgabenstellungen	25'
10'	Rückhandflugschlag Bewegungsabläufe mit Schläger und Ball	— erste Kombinationsformen Vor-, Rückhandschläge und Flugschläge		
			Da die 10. Übungseinheit nur auf die Wiederholung der erlernten Elemente und eine Auswertung des Kurses orientiert, beendet „Tennis“ mit dieser Folge die Serie.	10'

# Durchführungsbestimmungen

§ 11  
Ausgefallene Spiele sind grundsätzlich am nächsten Ausweichtermine nachzuholen. Ist dieser der nächste Tag, so ist das Spiel lediglich fortzusetzen. Der Termin ist auf dem Spielberichtsbogen zu vermerken und dem Staffelleiter mitzuteilen.

§ 12  
Für Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenliga findet der § 18 der Wettspielordnung bereits seine Anwendung, wenn die Mannschaft zu einem Wettkampf nicht antritt!

§ 13  
1. Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für die Oberliga 300.— M, für die DDR-Liga und DDR-Seniorenliga 200.— M, bei Aufstiegsspielen zur DDR-Liga sowie Vor-, Zwischen- und Finalrunden der DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Kinder, Jugend und Senioren 100.— M.

2. Für die unteren Klassen legen die Bezirksfachausschüsse die Höhe des Reuegeldes gemäß Finanzrichtlinie fest.

§ 14  
Die BFA sind verpflichtet, bis zum 20. Juli 1988 den endgültigen Tabellen-

stand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarten des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen.

Die Einhaltung dieser Festlegung ist Voraussetzung für die Teilnahme der betreffenden Sektion an den Aufstiegsspielen.

§ 15  
Voraussetzung für die Teilnahme an Aufstiegsspielen bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklassen in den Bezirken.

§ 16  
Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der allgemeinen Spielklasse und Senioren die Unterlagen (Turnierlisten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

§ 17  
Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 3. 1988 der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 18  
Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Präsidium des DTV der DDR



## Manche Favoriten strauchelten

Toronto. In diesem Frauen-Turnier gab es einen wahren Favoritensturz. Zuerst unterlag Klaudia Kohde-Kilsch gegen Kelesi 2:6, 3:6, dann scheiterte Hana Mandlikova an Barbara Potter 4:6, 4:6 und Gabriela Sabatini an Pam Shriver 2:6, 1:6. Die 1,83 m große Pam Shriver schlug im Halbfinale Chris Evert 6:4, 6:1 und gewann auch das Endspiel gegen Zina Garrison mit dem gleichen Ergebnis.

Cincinnati. Eine solide Leistung bot Edberg in diesem Turnier, denn er schlug nacheinander Gilbert 6:1, 6:3, Connors 6:2, 6:3 und im Finale Becker 6:4, 1. Beckers Hürden waren nicht so hoch und im Halbfinale hieß es gegen Jarryd 6:3, 6:3.

### Niederlage von Lendl

Jericho. In diesem Einladungsturnier bei New York errichteten die Favoriten Niederlagen, ehe sie das Finale erreichten. So der schon lange ungeschlagene Lendl mit 3:6, 7:6, 6:7 gegen Pate, der im Endspiel Svensson 6:7, 6:3, 3:6 unterlag. Unter den zeitigen Verlierern waren auch Cash mit 7:6, 2:6, 5:7 gegen Svensson, Connors, der gegen Leconte bei 6:3, 2:3 verletzt zurückzog, und auch Gomes, der an Annacore 3:6, 2:6 scheiterte.

Mahwah. In diesem USA-Turnier spielten die bulgarischen Malejewa-Schwester eine starke Rolle. Zunächst schlug die jüngere Katarina Favoritin Helena Sukova 6:2, 6:3, ehe sie von ihrer Schwester Manuela 6:3, 6:4 in die Schranken gewiesen wurde. Diese schlug dann im Finale die McNeil-Bezwingerin Silvia Hanika 1:6, 6:4, 6:1.

### Grand-Prix an Außenseiter

Genf. Einen unerwarteten Schweizer Sieg gab es in diesem Turnier durch Mezzadri, der im Finale Smid 6:4, 7:5, bezwang, vorher aber schon Stenlund 6:2, 6:7, 7:6 ausgeschaltet hatte. Für den CSSR-Spieler war der Weg ins Finale gegen den starken Gomez mit 6:4, 4:6, 6:0 schwerer gewesen. Für Mezzadri, der Platz 41 in der Weltrangliste einnimmt (nun 39), war es der erste Grand-Prix-Sieg.



Isabell Cueto, 19jährige BRD-Spielerin war in Hamburg erstmals in einem Grand-Prix-Finale, wo sie allerdings Steffi Graf klar 1:6, 2:6 unterlag.



Gabriela Sabatini: Niederlage gegen Pam Shriver, Finalsieg gegen Manuela Malejewa.

Tokio. Ihre gewachsene Spielstärke demonstrierte Gabriela Sabatini. Nach einem 7:6, 6:4 im Halbfinale gegen Katarina Malejewa schlug sie im Finale deren Schwester Manuela 6:4, 7:6. Manuela Malejewa hatte sich vorher gegen die Potter-Bezwingerin Catarina Lindquist, stärkste Skandinavierin, 6:3, 3:6, 6:4 durchgesetzt.

Los Angeles. Das Turnier nahm einen unerwarteten Ausgang, denn im Finale unterlag der Schwede Edberg dem 25jährigen Amerikaner Pate 4:6, 4:6. Der Sieger nahm bisher Platz 19 der APT-Weltrangliste ein. Vorher Pate-Gilbert 6:3, 6:7, 6:3.

Barcelona. Als klarer Favorit verlor Wilander das Finale gegen den Argentinier Jaite 6:7, 4:6, 6:4, 6:0, 4:6. Der an Nr. 2 gesetzte Mecir war schon im Achtelfinale gegen Bengoechea 1:6, 4:6 ausgeschieden, der dann an Jaite 2:6, 4:6 scheiterte.

New York. Die Masters-Turniere der jeweils besten acht Profis gewannen Steffi Graf, die im Finale Sabatini bezwang, und Ivan Lendl mit 6:2, 6:2, 6:3 gegen Wilander. Ausführlicher im nächsten Heft.

Berlin. Ergebnisse vom Davis Cup der Herren, Halbfinale, in Sydney: Australien-Indien 2:3; in Barcelona: Spanien-Schweden 1:3. Um den Aufstieg in die „World Group“ der weltbesten Vertretungen. In Donezk (Europa-Zone A): UdSSR-Schweiz 2:3, in Kopenhagen (Europa-Zone B): Dänemark gegen Österreich 3:2; in Shanghai (Asien-Zone): China-Neuseeland 0:3 (Neuseeland vorzeitig Sieger); in Rio de Janeiro (Amerika-Zone): Brasilien-Ecuador 4:1. Schweiz, Dänemark, Neuseeland und Brasilien aufgestiegen.

## MOSKAUER TENNIS BRIEF

Zu den Leistungszentren des UdSSR-Tennis wie Moskau, Kiew, Donezk sowie Tallinn und Riga hinzugekommen. Bei den UdSSR-Meisterschaften in Tallinn zeigten aber auch die Vertreter der Armenischen SSR gewachsene Spielstärke. Chalattjan kam bei den Frauen unter die letzten Acht, auch Owjepjan hat einen guten Ruf. Der Sieg im Mannschafts-Pokal der UdSSR wurde bestätigt.

Der herrlich am Gebirgsrand gelegene Tennis-Komplex von Jerewan verfügt über 15 Plätze und eine Halle.

Es ist sicher interessant, daß Andrej Tschernokow, der dreimalige Landesmeister der einzige Spieler unter den ersten 50 der Weltrangliste ist, den eine Frau trainiert! Tajana Naumenko entdeckte ihn als Siebenjährigen an einer Moskauer Schule.

Leonid Perepljottschikov



Mats Wilander: Wurde in Barcelona seiner Favoritenrolle nicht gerecht und unterlag Jaite.

### POST AUS SOFIA



Dora Rangelova wurde 1987 Meisterin Bulgariens. Fotos: ZB/epa, AP, AFP; B. Prawitz

Bei den Herren mußten unsere beiden Nationalspieler Krassimir Lasarow und Julian Stamatow schon im Viertelfinale daran glauben. Wenn wir so wettbegeistert wie die Briten wären, hätten die Buchmacher ein Bombengeschäft machen können. Im Endspiel standen sich der bisher unbekanntene Milko Petkow, mit 17 Jahren noch im Juniorenalter, und der 23jährige Ruslan Rainow gegenüber. Daß der erfahreneren der beiden schließlich den Titel errang, brachte in letzter Minute noch etwas Logik in die bis dahin völlig verdreht erscheinende Tennis-Welt. Nicht daß ich etwas dagegen habe, wenn ein junger Mann Überraschungssieger wird.

Aber bei all dem will ich gutes Tennis sehen. Das, was wir im Endspiel erlebten, lag bei weitem unter dem Niveau eines normalen Meisterschaftsspiels. Man hatte das Gefühl, dem Freizeitvergnügen junger Herren beizuwohnen, für die Tennis ein Ausgleichsport ist. Die Bälle gingen wie zufällig über das Netz, die Spieler standen fast nur an der Grundlinie. Für die drei Sätze benötigten Rainow und Petrow über zwei Stunden!

Bei den Damen holte sich Dora Rangelova, den Tennisfreunden in der DDR von ihren drei-jährigen Start in Zinnowitz bekannt, ihren dritten Titel in Serie. Wenn Manuela und Katarina Malejewa nicht dabei sind, hat sie offensichtlich keine Konkurrenz, was dem Sport und seiner Entwicklung kaum zuträglich ist.

Georgi Ifandiew